

# Und plötzlich macht es «peng»



Die sichere Hand bereits als Mechaniker trainiert: Peter Andenmatten beim Pistolenschiessen. Bild: Imre Mesterhazy

**FEHRALTORF** Peter Andenmatten schießt von allen Oberländer Gemeindepolizisten am genauesten. Auch im Dienst musste er schon die Waffe ziehen. Abdrücken jedoch nie.

Raphael Brunner

Die Auszeichnung des besten Polizeischützen ist – ein Flieger: das Modell eines Tiger F5 der Schweizer Luftwaffe. Nun thront er auf dem Pult von Peter Andenmatten, dem stellvertretenden Chef der Gemeindepolizei Fehraltorf-Russikon. «Klar bekommt die Auszeichnung einen Ehrenplatz. So etwas gelingt schliesslich nicht alle Tage», sagt der Schütze stolz.

## So langsam zielen wie möglich

Bekommen hat Andenmatten sie für die höchste Punktzahl im Präzisionsschiessen: Stehend aus 25 Meter Entfernung, auf eine runde Scheibe. «Das Ziel anvisieren und den Abzug langsam und möglichst ruhig nach hinten ziehen, das ist die Kunst», sagt er.

Wenn es dann plötzlich «peng» macht und man erschrickt, sei das ein gutes Zeichen. «Dann

fällt der Schuss meist am präzisesten aus, weil der Lauf beim langsamen Ziehen nicht abrutscht und aus der Visierlinie gerät.»

## Angreifer unter Drogen

Fünfmal pro Jahr müssen die Polizisten ihr Können im Schiessstand beweisen. Ort ist jeweils der Stand des Pistolenschützenvereins Dübendorf gleich neben dem Militärflughafen. Darum auch das für eine Schützenauszeichnung etwas überraschende Flieger-Sujet. «Ich schieße gerne, ein Hobby von mir ist es aber nicht», sagt Andenmatten. Lieber betreibt er Kraftsport, geht angeln oder unterstützt als Fan den EHC Wetzikon. Für seinen Beruf spielt der Umgang mit der Waffe eine wichtige Rolle. Im

Dienst musste Andenmatten aber noch nie von ihr Gebrauch machen. «Zum Glück nicht»,

meint der bald 46-Jährige. Heikle Situationen kennt er dennoch. «Einmal wütete ein Bodybuilder, vollgepumpt mit Anabolika und Kokain in einer Garage. Er warf mit Gegenständen um sich und demolierte die Einrichtung. Weder Pfefferspray noch der Einsatz des Schlagstocks schienen ihm was auszumachen», erzählt Andenmatten. Als der Rasende dann mit einem Hammer auf den Polizisten einschlagen wollte, griff dieser zur Pistole, und der Angreifer wich zurück.

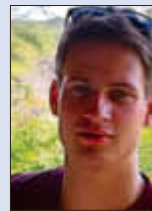
## Schiessen nur im Notfall

«In solchen Momenten muss man sehr schnell die richtigen Entscheidungen treffen», sagt der gelernte Mechaniker. Es sei aber klar vorgeschrieben, wann der Einsatz einer Waffe zulässig sei: Etwa in Notwehr, bei der Nothilfe für Dritte oder im Zusammenhang mit besonders schweren Verbrechen. Das Klischee vom schiesswütigen Polizisten, wie es zuweilen in den Medien gezeigt werde, entspreche nicht der Realität. «Ich denke, den allermeisten geht es wie mir: Ich gehe gerne in den Schiessstand, aber im Dienst behalte ich die Pistole am liebsten im Halfter.»

## NACHGEFRAGT

«Man denkt über das Thema nach»

Am Wochenende feierte das Hittnauer Jugendtheater Spot on Premiere. Chris Vontobel sagt, woran diese Woche noch gefeilt wird.



**Zwei Aufführungen Ihres Stücks «Der Tisch» sind vorbei. Was lief an der Premiere besonders gut, was nicht?**

Mit 300 Premierenbesuchern war die Halle am Freitagabend voll. Am zweiten Abend hatten wir über 200 Besucher. Das übertraf unsere Erwartungen, denn wir setzen vor allem auf persönliche Werbung. Speziell an unserem Projekt ist, dass es gut drei Stunden dauert – zumindest bei der Premiere. Weil ein Stuhl auf der Bühne brach, mussten wir improvisieren. Die zweite Vorführung dauerte nur noch 2 Stunden 40 Minuten.

**Woran muss Ihre Theatercrew diese Woche noch arbeiten?**

Uns sind ein, zwei logische Dinge aufgefallen, die so nicht aufgehen und die wir noch ändern. Während der Proben haben wir die nicht mehr realisiert.

**Welches waren die schönsten Publikumsreaktionen?**

Die Zuschauer lobten vor allem die schauspielerische Leistung der drei Hauptdarsteller. Sie haben wesentlich mehr Text als die anderen. Auch die Thematik kam gut an. Das Stück ist provokativ, aber man denkt darüber nach.

**Wie geht es weiter mit Spot on?**

Nächstens findet ein Abschlussanlass des Projekts statt. Dann werden wir mit dem Verein diskutieren, wo wir hin wollen. Das sollen alle mitbestimmen, nicht nur der Vorstand. (gme)

Weitere Aufführungen von «Der Tisch» am Freitag, 22., und Samstag, 23. März, jeweils im 20 Uhr in der Mehrzweckturnhalle Hittnau.

**«Die Kunst ist, den Abzug so langsam wie möglich nach hinten zu ziehen.»**

Peter Andenmatten, Polizist